

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgisches Gemeinde-Blatt. 1854-1903
19 (1872)**

20 (16.5.1872)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-543665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-543665)

Oldenburgische Gemeinde-Blatt.

Erscheint wöchentlich: Donnerstags. Vierteljähr. Pränumer.: Preis: 3³/₄ gr.

1872. Donnerstag, 16. Mai. № 20.

Bekanntmachungen.

Zum Vormunde über die minderjährigen Kinder des weil. Schusters Johann Gerhard Tönjes hieselbst wurde heute bestellt der Proprietair Joh. Fischvogt hies.

Oldenburg, 1872, Mai 6. Amtsgericht, Abth. 1.

Programmenschau.

(Schluß.)

Die letzte Zusammenstellung durfte nicht fehlen, denn sie ist fürs Leben von großer Bedeutung. Der bei weitem größte Theil der die höheren Schulen besuchenden männlichen Jugend tritt, wenn nicht schon eher, so doch dann aus der Schule, wenn das Zeugniß für den einjährigen Freiwilligendienst erworben ist. Und daß ein nicht kleiner Theil der weiblichen Jugend mit der vorhöchsten Classe der Cäcilien-schule, mag sie nun II A oder I B genannt werden, ihre Schulbildung abschließt, zeigt ja das Programm. Von 29 Schülerinnen dieser Classe traten nicht weniger als 13 im Laufe des Schuljahrs oder am Ende desselben aus. Auf die Aus-tretenden würde aber gewiß ein noch größerer Bruchtheil fal-len, wenn an die geistige Kraft der Mädchen so große und so vielseitige, den Bildungsgang retardierende Anforderungen gestellt würden, als an die der Knaben. Man sehe sich doch die oben gegebenen Zahlen an. Wo das Mädchen in 34 Stunden 2 verschiedene Sprachen treibt, da treibt der Gym-nasiast in 90 Stunden 4 verschiedene Sprachen, dazu wird bei ihm in den exacten Wissenschaften Kraft und Interesse fast gleichmäßig zwischen Rechnen (mit 12 Stunden) und Mathe-matik (mit 11 Stunden) getheilt, während von den Mädchen nur Rechnen (in 17 Stunden) verlangt wird; nur in der Na-turfunde überwiegen die Ansprüche der Cäcilien-schule (mit 10 Stunden) die des Gymnasiums (mit 4 Stunden). In der

hältnisse für die höhere Schulbildung des Sohnes eher ein Opfer bringen, als für die der Tochter.

Während in der höheren Töchterschule sich die Zahl der Auswärtigen zu der der Einheimischen fast wie 1:11 verhält, steigt dieses Verhältniß in den höh. Knabenschulen (mit Ausschluß der Gymnasialprima) auf 3:7; der größte Theil der Auswärtigen fällt auf die Realschule. Dies kann sich wohl etwas ändern, wenn der angebahnte Anschluß der kleineren Realschulen des Landes an die oldenburger Realschule mehr zur Geltung kommt. Ueber diesen Anschluß muß man das nachlesen, was darüber in dem diesjährigen (neunundzwanzigsten) Programm der Vorschule und der Realschule steht, dessen letzte Seiten alle Localblätter des Landes (mindestens im Auszuge) auch im Interesse der Mädchenbildung mittheilen sollten. — Wir dürfen unsern kleinen Artikel mit folgenden brieflichen Worten eines Freundes und Kenners unseres Landes und seiner Schulen schließen: „Den Jahresbericht (der Realschule von 1872) habe ich in allen seinen Theilen mit besonderem Interesse gelesen. Der auf den letzten Seiten niedergelegte Blick in die Zukunft des oldenburger Realschulwesens verdient aber auch die höchste Beachtung. Es scheint mir das letzte Ziel der Regelung des Realschulwesens erreicht zu sein, und ist die oldenburger Schule damit auf dem Wege der gesündesten und denkbar größten Entwicklung. Eine Schule in der Residenz, welche 14—15jährige Schüler aus allen Filialen des Landes, welche mit ihr in thunlich engster Verbindung stehen, gewissermaßen ihre Parallelclassen bilden, aufnimmt, sich damit durchfrischet und nun die jungen Leute mit 17—18 Jahren wieder entläßt, erwirbt sich reichsten Anspruch auf Dank der Landbewohner wie der Städter. Der Auswärtige kann seine Kinder in nächster Nähe behalten, bis er sie ohne Schmerz und wirklich an der Altersgrenze von sich gibt, wo das Leben überall einen Entschluß verlangt. Es bleibt nur noch übrig, daß das Land die Wohlthaten dieser Organisation begreife und durch Stabilirung zahlreicher Pro-Realschulen für reichliche Zufuhr Sorge. Nebenbei kommt ihr in Oldenburg so, ohne es fast zu merken, über die alte Schwierigkeit der Füllung der Oberclassen hinweg.“ (NB. Augenblicklich sind in II. 53 Schüler in 2 Classen (a. und b.), in I. B. 38 Schüler und in I. A. 11 Schüler!

Voranschlag der Schulacht Bürgerfeld

für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1872 bis 30. April 1873.

Einnahme.		fl. gr. sw.
1. Kasse		50 — —
2. Restanten		— — —
3. Schulgeld für 114 Kinder à 2 Thlr.		228 — —
4. Brüche und andere Strafgebühren		1 — —
5. Beihilfe aus der Staatscasse		— — —
6. Schulsteuern (Umlagen über die Schulacht)		— — —
und zwar:		
a. nach dem Grundbesitz ($\frac{3}{8}$ der Jahressteuer)		
zur Deckung der Ausgabe-Rubriken 2. 3.		
12 a. 12 b. 13		240 — —
b. nach der Einkommensteuer 16 Monate		248 — —

Bemerkt wird, daß letztere nicht ganz zur Hebung kommen wird, da der Betrag einer etwaigen Beihilfe aus der Staatscasse noch in Abzug kommt. Im vorigen Jahre ist eine Beihilfe von 100 Thlrn., einschließlich 20 Thlr. für die Industrieschule aus der Staatscasse bewilligt.

Summe der Einnahme 767 — —

(Schluß folgt.)

Auf dem am 8. d. M. hier abgehaltenen Viehmarkte waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt:

68 alte Pferde
3 Entersfüllen

Zusammen 71 Stück.

Davon sind pl. m. verkauft 18 alte Pferde und 1 Entersfüllen.

Ferner war an Hornvieh auf dem Markte aufgestellt 653 St. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden unbedeutend, mit Hornvieh sehr gut und wurden recht hohe Preise bedungen.

Verantwortlicher Redacteur: A. Ahlhorn.

Druck und Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg.